



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1905**

233 (20.5.1905) 3.Abenndblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-118307](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-118307)

General-Anzeiger



(Wahlsche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummer:

Direktion, Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-

nahmen-Druckarbeiten) 841

Reaktion : : : : 877

Expedition : : : : 218

Billale (Friedrichsplatz) 8680

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Geldlose und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 5 Uhr.

— Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet. —

Abonnement:

70 Pfennig monatlich, Vorkosten 20 Pf., monatlich durch die Post bez. incl. Postzuschlag 22. 50 pro Quartal, Einzel-Nummer 5 Pf.

Inseraten

Die Colonie-Zeile . . . 20 Pf., Kundwärtige Inserate : : 25, Die Restante-Zeile . . . 60

Nr. 233.

Samstag, 20. Mai 1905.

(3. Abendblatt.)

Reise-, Bäder- und Touristen-Zeitung.

Wohin wandern wir?

Neustadt—Wolfsburg—Seidenbrunnertal—Königsstuhl—Neustadt (3 1/2 Stunden).

Ludwigshafen ab 1.30 Uhr Nachmittags. Sonntagskarte 1.10 M. Vom Bahnhof Neustadt gehen wir direkt nördlich durch die Friedrichstraße zum Strohmach und auf dem Treppentwege zur ausladenden Terrasse Welsch. Hier wenden wir uns westlich auf den zum Gebirge hinziehenden Fahrweg. Am Gittertor, wo der Wald beginnt, folgen wir dem mit „rotem Dreieck“ markierten Wege, welcher fast eben am Berghange zur Volksbühne führt. Nach Besichtigung der Ruine schreiten wir bis zum Wolfsbrunnen zurück, hier rechts mit „gelbem senkrechten Strich“ abwärts, links über die Brücke, an den Häusern über die Bahn und gerade aus ins Seidenbrunnertal. Vor der Hütte zweigen wir mit den Wegzeichen „gelber Strich“ rechts in die Anlagen ab, gelangen um die Nord-Ostseite des Königsberges ins Seidenbrunnertal und links aufwärts zum Bergfessel keine Ebene. Der „gelbe senkrechte Strich“ führt uns ins Seidenbrunnertal und abwärts zur Königsstuhl (Restaurations) über Kesselfanlagen und auf dem Hauptwege an der Neustadt vorbei kehren wir nach Neustadt zurück. Entfernungen: Neustadt—Wolfsburg 3 1/2 Kilometer (1 Stunde), —Königsstuhl 7 Kilometer (2 Stunden), —Neustadt 8 Kilometer (1 1/2 Stunden).

Annweiler—Eidelbrunn—Verwartstein—Drachenfels—Dahner Schiffer—Kaltenbach (10 Std.).

Ludwigshafen ab 8.40 Uhr, Annweiler an 8.23 Vormittags. Sonntagskarte Neustadt 1.10 M.; Rückfahrkarte Neustadt—Annweiler 1.80 M. und einfache Karte Kaltenbach—Annweiler 0.65 M. Vom Bahnhof gehen wir westlich, dann links über die Düsch, südlich durch Annweiler und mit dem „blauen Strich“ auf einem Fahrwege aufwärts über Aderfeld (prächtige Aussicht auf die Trifelgruppe) direkt zum Sattel zwischen (1.) Neberg und (2.) Aderfeld. Hier halten wir uns rechts und gelangen in südwestlicher Richtung zur Landstraße. Auf dieser wandern wir am Ostfuß und Völkertswald vorbei nach Gossersweiler und kommen auf Waldwegen auf freies Aderland, aus dem der dunkle Bergfessel des Rindelsbühl sich emporhebt. Am jenseitigen Waldrande verlassen wir den nach links direkt zum Forsthaus gehenden Fahrweg, folgen geradeaus einer etwas steilen Schneise, dann rechts einem Fußpfädchen, welches benannt zum Gipfel des Bergs auf das Seidenbrunnertal hinaufführt. Die Aussicht von den zerfallenen Burgmauern auf den einzig schönen Waldweg mit seinen vielen Felsgebilden ist herrlich. Der Fußpfad bringt uns in 5 Minuten abwärts zum Forsthaus (Wirtshaus). Von diesem führt südlich ein Fahrweg in ein Täälchen hinab, dann rechts durch Wald zur Landstraße und auf dieser über Vorderbrunnertal nach Erlenbach. Am Anfang des Dorfes folgen wir dem ersten Weg links, wenden uns nach wenigen Schritten rechts auf ein verdecktes Fußpfädchen, welches zum neuangelegten Schloß Verwartstein hinaufführt. (Besichtigung des Schlosses mit Erlaubnis des Besitzers gestattet). Auf der anderen Seite des Verwartsteins kehren wir ins Dorf zurück, wandern mit dem neuen Wege westlich zur Höhe (Wald auf den links nach geschnittenen Platanen und Weiden) und südlich um den Heidenberg herum zum Drachenfels, einer echten in Fels gehauenen Wadengau, deren Gewölbe und Felskammern erst in den letzten Jahren bloßgelegt wurde. Vom Drachenfels geht wir den gleichen Weg eine Strecke zurück und gelangen dann links (nördlich) auf der Höhe nach Erlenbach (Aurhaus Schloßchen). Am Westende des Dorfes biegt unser Weg rechts von der Straße ab und führt über einen Bergfessel hinab nach Schiedhardt, an dessen Westende unser Weg abermals rechts in den Wald abbiegt. Bei geringer Steigung kommen wir über den Ausläufer eines Berges oberhalb der Fildmoosgrünle ins Erlenbrunnertal. Wir überqueren die Straße und sind binnen Kurzem auf den vor uns aufragenden Felskuppen Alt- und Grafsenbahn angelangt. Auf schöner Straße gehen wir nach eingehender Besichtigung der interessanten Burgen westlich zum Städtchen Dahn (Aurhaus Kloster). Oberhalb Dahn geht von der Straße nach Kaltenbach links ein Fahrweg zur Dahner Mühle und aufwärts zum Neudahner Schloß. In nördlicher Richtung steigen wir hinab zur Neudahner Höhe, überschreiten auf der nächsten Brücke wieder die Wiesentler und erreichen auf der Straße Hinterbrunnertal und die auf hohem Tamme gelegene Station Kaltenbach (zur Post, Verste). Von Annweiler bis Erlenbach benutzen wir die Markierung „blauer“, vom Drachenfels bis Aderfeld „gelber“ und von Aderfeld bis Kaltenbach „roter“ Strich. Entfernungen: Annweiler—Eidelbrunn 11 Kilometer 2 1/2 Std., —Drachenfels 9 1/2 Kilometer (2 1/2 Std.), —Dahn 8 1/2 Kilometer (2 1/2 Std.), —Kaltenbach 9 Kilometer (2 1/2 Std.), —Dahn Neudahn 1 1/2 Std., —Mühlbach mit dem Eilzuge 9 Uhr Ludwigshafen an 10.40 Uhr Nachmittags.

(Mitgeteilt vom Pfälzerwald-Verein).

Nach Copenheim!

Rheinauf, rheinab wird es wohl kaum ein Städtchen geben, das romantischer und idyllischer gelegen ist, als das uralte, durch Sage und Geschichte verherrlichte Oppenheim. Umgeben in der Mitte zwischen dem goldenen Rheing und der alten Nibelungenstadt Worms, liegt die Stadt, malerisch an einem terrassenförmig aufragenden Hügel, bekannt durch großartige Bauwerke und viele Erinnerungen an eine bedeutende Vorgelt, umgeben von lachenden Fluren und hochgeprägten Rebhügeln, eine Wille im Kranze der rheinischen Städte. Wer mit dem

eilenden Dampfzug vorüberfährt, ahnt nicht, welche prächtige Panorama sich ihm bietet, wenn er auf der die ganze Rheingegend beherrschenden Burgmauer Landkrone oder auf dem in der Nähe erbauten Aussichtsturm Umschau hält. Folgen wir darum einmal den schattigen, in sanften Windungen aufsteigenden Wegen, die sowohl vom Bahnhof als auch von der Stadt nach diesen mit hübschen Anlagen gezierten Punkten führen. In unseren Füßen erbliden wir das reizend gelegene Städtchen, überragt von der herrlichen St. Katharinentirche; ringsum die redbekränzten Höhen und Hügel; in der Niederung mit Weingärten abwechselnde Baumanlagen. Wie ein Silberband schlängelt sich Deutschlands mächtiger Strom durch die breite Ebene, mit ihren tiefen in Wiesen und Waldesgrün eingebetteten Dörfern. Größend schauen Darmstadt, die heffische Pfalz, und Worms, die Schwesterstadt mit ihrem gewaltigen Dome zu uns herauf; weiter schweift der Blick im Norden über die waldigen Berge des Taunus und im Osten über die in blauen Felsen getauchten Höhen des Odenwaldes, die ganze Bergstraße entlang, bis an's Heidelberger Ed. Wahrlich, ein Landschaftsbild, anmutig und bezaubernd, wie es hier auf dieser Fleckchen Erde kaum vermehrt wird. Die Hauptzierde und Sehenswürdigkeit der Stadt ist die St. Katharinentirche, welche dem 13. Jahrhundert ihre Entstehung verdankt und noch heute die Aufmerksamkeit und Bewunderung aller Kunstkenner fesselt. Es sind ferner noch zu erwähnen, die Michaelskapelle, das Weinhaus, die Kanne, in welcher Dr. Martin Luther übernachtete, als er gen Worms auf den Reichstag zog, das Rathaus, der Ruppertsberg usw. Wer dann nach der Besichtigung dieser Sehenswürdigkeiten sich etwas erholen will, der findet in den verschiedenen Weinstuben reichlich Gelegenheit dazu. In der Nähe der Burgmauer Landkrone ist eine große Wirtschaftshalle mit vorzüglicher Restauration und ausgezeichneten Regieweinen des Verschönerungsvereins.

Tagestour.

Von Mannheim mit der Bahn nach Püsch über Weinheim (Sonntagsfahrkarte). Nach Verlassen der Bahn suche man die Partierung „Rot und Blau“ und folge dieser durch herrliche Waldlandschaft nach dem 400 Meter hoch gelegenen Dreieckshaus, welches in ca. 1 1/2 Stunden erreicht wird. Von hier aus folge man der Partierung „Weißes Kreuz in rotem Ring“ zur Wegscheide, von wo die Partierung „Weißes Kreuz“ den Wanderer zum Aussichtsturm auf dem Karmelstein führt. Vom Karmelstein nehme man die Partierung „Gelbes Dreieck“ und folge dieser bis Lindenfels, von wo die Partierung „Gelber Strich“ nach Püsch zurück führt. Es ist dies eine der schönsten Touren im mittleren Odenwald und nachdem alle Räume belautet sind, ist die Aussicht von den Höhen eine herrliche. Auf dem Wege von Püsch—Gammelbach mehrmals reizende Blick auf Rulme und Stadt Lindenfels. Ganze Marschzeit ca. 6 Stunden.

Waldhäuser: Püsch „zum Adler“, Dietzschmert, Gammelbach „zum Ocker“, gute Frühstücksstation, Heidebrenntwein; Krausenwein etc. Lindenfels „zum Odenwald“ und andere.

Nachmittags-tour.

Von Mannheim mit der Bahn nach Weinheim. Vom Bahnhof aufwärts bis zum Hotel „Der Jahreszeiten“, dann rechts zum „von Verden'schen“ Schloß (Park kann besichtigt werden), an dessen Parkmauer entlang und mit dieser links umliegend zum Kastanienwäldchen und zum Kasthaus. Von hier auf ebenem Wege an üppigen Radelhölgern vorbei bis zum Schloßbaum. Durch diesen und mit Wegweiser links, schattig, langsam abwärts. Durch den hinteren Teil des Kastanienwäldchens zurück nach Weinheim. Ganze Marschzeit ca. 2 Stunden.

Aus Bädern und Kurorten.

* Baden-Baden, 10. Mai. Die Fremdenziffer unserer Frühjahrsferien, die, nebstbei bemerkt, die am frühesten besuchte seit vielen Jahren ist, hat bereits 10 000 überschritten.

* Kurorte und Sommerfrischen in den mähr.-schles. Sudeten. Nach den im obersten Sanitäts-Departement des k. k. Ministeriums des Innern eingesetzten Erkundigungen sind bisher sämtliche Kurorte und Sommerfrischen in Nordmähren und Schlesien, welche in dem vom mähr.-schles. Sudetengebirgs-Verein herausgegebenen Führer besprochen worden, von der epidemischen Genickstarre verschont geblieben. Die augenscheinlich bestehende Beforgnis, es könnte durch einen Sommeraufenthalt im Gebiete der mähr.-schles. Sudeten oder durch eine Vereisung dieses an mannigfachen landschaftlichen Vorzügen reichen Gebirges die Gesundheit der Sommerparteiellen oder Touristen gefährdet werden, kann sonach als unbegründet bezeichnet werden. — Der Führer durch die Kurorte und Sommerfrischen in Nordmähren und Schlesien wird von der Sektion Wien des mähr.-schles. Sudetengebirgs-Vereins (Sommerwohnungs-Vermittlung, Wien, 5/1, Herzmanglgasse 18) kostenlos versendet, kann aber auch im Buchhandel zum Preise von 70 Heller bezogen werden.

* Nordseebad Wittbän auf Amrum, 17. Mai. Der diesjährige neue Führer der Nordseebäder Wittbän und Satteldüne auf Amrum mit einer Anzahl hübscher Illustrationen, einer Karte der

Insel und Nachbarinseln und näherer Einleitung über Reisen etc. ist soeben aus dem Druck erschienen und wird von der Badedirektion, sowie von allen staatlichen Auskunfts-Bureaus u. Agenturen der Seebadpartakasse gratis versandt. Die Saison hat infolge des anhaltend schönen Wetters schon sehr früh begonnen. Es laufen täglich Dampfschiffe für Ende Mai, Anfang Juni ein u. ist hiernach anzunehmen, daß die Vorjahrs eine recht lebhaft werden wird. Die Hamburg-Amerika-Linie wird vom 1. bis 30. Juni eine 8mal wöchentliche und von dann ab eine tägliche Verbindung wieder hierher eröffnen

Aus den Vereinen.

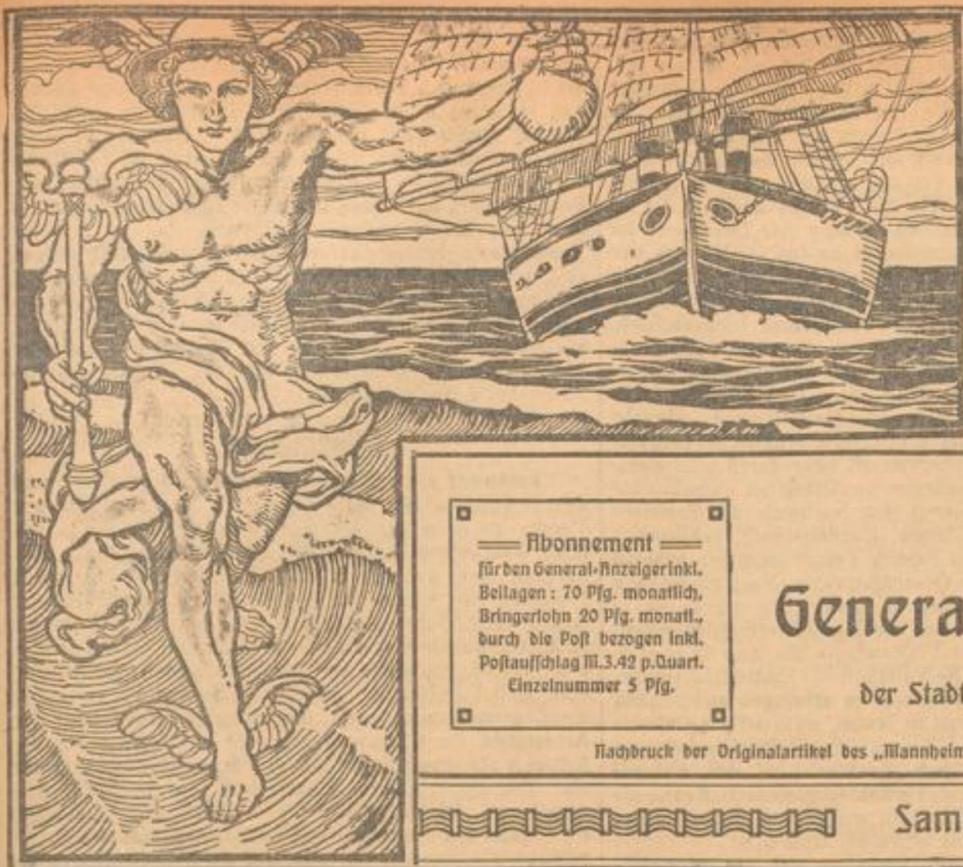
* Vom Odenwaldklub. Nächsten Sonntag veranstaltet die diesige Sektion des Odenwaldklubs eine Wanderung außer Programm zum Besuch der Generalversammlung des Odenwaldklubs in Reinheim bei Darmstadt. Die Wanderung wird in Oberstadt um 8 Uhr beginnen und in drei stündigem Marsch um 11 Uhr in Oberstadt enden, wo die Bahn beginnt und nach Reinheim gefahren wird. Vor der Generalversammlung, die um 12 1/2 Uhr beginnt, Frühstück im Schloß Riedensberg (Konzert). Nach der Generalversammlung Abmarsch nach Jugenheim oder Darmstadt bzw. Teilnahme am Essen, je nach Vereinbarung und Laune. Damit auch unsere Rheinlande bei der Generalversammlung entsprechend vertreten sind, ist zahlreiche Beteiligung erwünscht. Die Roggenwanderung ist sehr hübsch, Abfahrt 6 Uhr 25 mit Sonntagsfahrkarte Darmstadt. — Die Sektion hat eine neue Auskunftsstelle N. 2, 4 (Oberheim, Verich-Gesellschaft) errichtet. Herr Prokurist Kolig erteilt dort gern von morgens 8 bis nachmittags 5 Uhr touristische Auskünfte. Die zweite Auskunftsstelle befindet sich bei Herrn Ehrhinger, B. 8, 20. — Zur Vermittlung von Reisebegleitern (Touristen) während des Urlaubs und der Ferien wird bei Herrn Sautel, N. 2, 4, und Freitag abends in der Sandluische (Mühlal) stets eine Einzeichnungsliste aufgelegt, die Namen und Adresse des Suchenden, Zeit, Ziel, Dauer des Urlaubs, sonstige Angaben etc. enthalten soll. Wünsche um Einzeichnung können auch schriftlich unter Adresse: Vorstandschaft des Odenwaldklubs Mannheim gegeben werden, die das Weitere besorgt. Die eifrige Benutzung dieser Neueinrichtung sei allen Touristen, besonders aber den im Wanderpost noch Unerfahrenen und solchen Herren empfohlen, deren Urlaub nicht in die Haupttouristenzeit fällt. Angenehmer und passender Anschluß wird sich für jeden dadurch finden. Der Odenwaldklub hofft, daß diese Neueinrichtung nicht nur von seinen Mitgliedern benutzt wird, er möchte auch den Fernreisenden, d. h. allen Wanderfreunden, die mit frühlichen Touristen gern die schöne Welt durchziehen, dienen.

* Wanderfahrten der Allgäu, Radfahrer-Union, Hauptkonkurrenz Mannheim. Sonntag den 21. Mai: Frühfahrt nach Schriesheim, Einkehr im „Deutschen Kaiser“. Abfahrt halb 7 Uhr. — Nachmittagsfahrt nach Weenheim, Einkehr im „Freischütz“. Abf. halb 3 Uhr. — Mittwoch den 24. Mai: Abendfahrt nach Großschaffhausen, Einkehr in der „Krone“, (Raiobau), Abfahrt 8 Uhr. — Sonntag den 28. Mai: Frühfahrt nach Ebingen, Einkehr im Weinreichtum, Abfahrt halb 7 Uhr. — Nachmittagsfahrt nach Weinheim, Einkehr im „Prinz Wilhelm“ bei Ehret am Bahnhof, Abfahrt halb 3 Uhr. — Mittwoch den 31. Mai: Abends 8 Uhr: Radfahrt mit Musik durch den Neckarauer Wald, Gartenfamilienfest im „Lied“, Wiesenhof. — Start jeweils am Wasserturn.

* Pfälzerwald-Verein. Aus Anlaß der am 4. Juni 1905 im Kaiserlautern stattfindenden Hauptversammlung des Pfälzerwald-Vereins hat die Direktion der Pfälzischen Eisenbahnen denjenigen Teilnehmern, die sich durch Mitgliedskarte 1905 ausweisen, für sich und ihre Familienangehörigen eine Fahrpreisermäßigung in der Weise zugesichert, daß die bei den Pfälzischen Stationen am 4. Juni gelösten einfachen Personenzugfahrkarten durch Aufbruch des Stempels der Rückgabe zur freien Rückfahrt am Abgangstage berechtigen. Da und Schnellzüge können nicht benutzt werden.

Literatur.

* Auf zur deutschen Nordsee! Der Vorliegende des Herrs Bundes Deutscher Nordseebäder überreicht den soeben in 7. Auflage erschienenen Leitfaden Die Deutschen Nordseebäder 1905. Den Umschlag dieses reich illustrierten Führers ziert eine von dem bekannten Hamburger Maler W. Krausold mit packender Realistik komponierte Szene aus dem auch an der Nordsee so modern gewordenen Familienbad. Der Inhalt des handlichen Büchleins führt uns in Wild und Wort durch die deutschen Nordseebäder, ihre balneologischen und hygienischen Vorzüge charakterisierend, ihre maritimen und landschaftlichen Reize veranschaulichend und die praktischsten Wege zu Wasser und zu Lande zu ihnen weisend. So stellt dieser neue Leitfaden nicht allein einen Ratgeber bei der Auswahl eines Bades, sondern zugleich ein Bademercum für den der Nordsee zustrebenden Kurgast für die Reize wie für seinen Badeaufenthalt dar. Die Ausgabe der Leitfaden erfolgt durch die Kunst- und Prospekt-Ausgabe des Verbandes Deutscher Nordseebäder oder durch den Verbands-Vorsitzenden Bürgermeister Peterßen in Wbl auf Hdd.



Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
 Direktion und Buchhaltung 1449
 Druckerei-Bureau (Annahme von Druckerarbeiten) . . . 341
 Redaktion 377
 Expedition 215

Ercheint jeden Samstag Abend

Abonnement
 für den General-Anzeiger inkl.
 Beilagen: 70 Pfg. monatlich,
 Bringerlohn 20 Pfg. monatl.,
 durch die Post bezogen inkl.
 Postaufschlag M.3.42 p.Quart.
 Einzelnummer 5 Pfg.

Beilage des
General-Anzeiger
 der Stadt Mannheim und Umgebung

Inserate
 Die Kolonial-Zeile . 20 Pfg.
 Ausserartige Inserate 25
 Die Reklamo-Zeile . 60
 Telegramm-Adresse:
 „Journal Mannheim“

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeigers“ sind nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 20. Mai 1905.

Geschichte der Entwicklung der Dampfturbine.

(Originalartikel der Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland)

Das verfloßene Jahrhundert, das so reich an wissenschaftlichen Erkenntnissen war und das besonders der Technik eine Blüte brachte, wie sie kein Zeitalter vorher aufweisen kann, sollte auch der Dampfturbine in ihrer Entwicklung eine Förderung zuteil werden lassen, die endlich nach langen, vergeblichen Versuchen zu praktischen Ergebnissen führte.

Die Dampfturbine eine Maschine, bei der die lebendige Kraft des strömenden Dampfes in einem Schaufelrad in mechanische Arbeit umgesetzt wird, ähnlich wie dies mit der lebendigen Kraft des strömenden Wassers in der Wasserturbine geschieht, war in ihrem Prinzip schon lang vor der von James Watt erfundenen Kolbendampfmaschine bekannt, blieb aber in ihrer Entwicklung, wegen der bedeutenden Schwierigkeiten, die sich ihrer praktischen Ausführung entgegenstellten, hinter der glücklicheren Schwester zurück. Erst der vorgeschrittenen Technik am Ende des verfloßenen Jahrhunderts sollte es gelingen, sie zu einem brauchbaren Motor heranzubilden, der in der verhältnismässig kurzen Zeit seiner praktischen Verwendung nicht nur die Erwartungen erfüllte, die man vorsichtigerweise an ihn stellen zu dürfen glaubte, sondern sie sogar noch weit übertraf.

Wir wollen nun nicht versäumen, unsere Leser mit dieser Maschine näher bekannt zu machen und werden dieselbe in einer Reihe von Artikeln eingehend behandeln. Wir beginnen damit, in dem heutigen Aufsatz einen Ueberblick über die Geschichte der Dampfturbine zu geben; auf die einzelnen Systeme und ihre praktische Verwendung kommen wir dann später zu sprechen.

Schon um 215 vor Chr. Geb. beschreibt der Grieche (Heron oder Heron) in seiner Schrift „Pneumatika“ ein Dampfrad, das schon alle für die heutige Dampfturbine grundlegenden Elemente aufweist. Das Rad Heron-Aeolypile genannt, ist vorbildlich für die ganze Gattung der Reaktionsräder. Es bestand aus einer Hohlkugel mit zwei diametral angeordneten Ausflussröhrchen, welcher der Dampf aus einem Kessel durch eine hohle Achse zugeführt wurde. Durch den Rückstoss (Reaktion) des Dampfes bei dem Austritt aus den mit seitlich gebogenen Mundstücken versehenen Ausflussröhrchen wurde die Kugel in rasche Rotation versetzt. Ob diese Maschine jemals zur praktischen Verwendung gelangte, ist bei den mangelhaften technischen Hilfsmitteln der Alten, denen Einrichtungen wie unsere heutigen Zahnrad- oder Riemenübertragungen nicht bekannt waren, kaum anzunehmen. Weitere Aufzeichnungen über Dampfturbinen sind uns aus dem Altertum nicht erhalten geblieben. Auch aus dem Mittelalter sind nur kurze, aufzählende Berichte vorhanden, die nähere Beschreibungen nicht liefern. Erst aus dem Beginn der neuen Zeit um 1629 ist wieder eine Aufzeichnung vorhanden in dem Werk Giovanni Branca's „Verschiedene Maschinen“. Hier beschreibt Branca eine Aeolypile, die aus einem Schaufelrad, ähnlich einem ober-schlächtigen Wasserrad, bestand, auf das anstelle des Wasserstrahles ein Dampfstrahl geleitet wurde. Das Rad ward also dadurch in Rotation versetzt, dass der Dampf aus einem Mundstück in die Schaufeln blies und an diese seine lebendige Kraft abgab, genau in derselben Weise, wie dies noch heute bei den Aktionsturbinen der Fall ist. Wir haben daher in dem Brancarad den Urtypus der modernen Aktionsturbinen vor uns.

Aber auch in dieser Form konnte das Dampfrad für die damalige Zeit eine praktische Bedeutung nicht erlangen. Zu grosse technische Schwierigkeiten setzten sich seiner praktischen Ausführung entgegen. Schon darin, dass der aus den kleinen Oeffnungen der Mundstücke austretende Dampf eine ausserordentlich hohe Geschwindigkeit annimmt, die sich dem Rade mittelst und dieser mit fabelhafter Schnelligkeit um seine Achse dreht, lag eine für die damalige Technik unüberwindliche Schwierigkeit. Wie hätte man damals Räder bauen sollen, die ohne

Schaden zu nehmen, mit 30000 Umdrehungen pro Minute rotierten. So ist es nicht zu verwundern, dass man der so wenig aussichtsvollen Maschine regeres Interesse nicht entgegenbrachte und sie in einen Dornröschenschlaf versinken liess, aus dem sie und damit den Dampfmotor überhaupt erst spätere Jahrhunderte wieder erwecken sollten.

Erst die Erfindung der Kolbendampfmaschine durch James Watt zu Anfang des 18. Jahrhunderts lenkte die Aufmerksamkeit der Techniker wieder auf den Dampfmotor. Allerdings war es zunächst nur die Kolbendampfmaschine, mit deren Theorie und Konstruktion man sich eingehend befasste, bis man zu Ende des 18. Jahrhunderts auch wieder zu dem Dampfrad zurückkehrte.

Man hatte die Bedeutung der Dampfmaschine für die Technik und das soziale Leben erkannt, war sich aber auch des Mangelhaften im Prinzip der Kolbenmaschine, das im wesentlichen in der Umständlichkeit liegt, mit der der Konstrukteur gezwungen ist, die geradlinige Bewegung des Kolbens in die praktisch allein verwendbare rotierende Bewegung zu verwandeln, bewusst. Indem man sich nun bemühte, diesem Uebelstande abzuhelfen, kam man von selbst von dem Prinzip der Kolbenmaschine wieder auf das der Turbine zurück.

Eine Reihe von Technikern beschäftigten sich nun in der Folgezeit mit dem Problem der Dampfturbine. Eine grosse Zahl von Turbinenkonstruktionen tauchten auf, wenige von bleibendem Wert, die meisten nur, um sofort wieder zu verschwinden, ehe sie überhaupt noch zur praktischen Ausführung gelangt waren. Aber durch all diese fruchtlosen Versuche zog sich wie ein roter Faden ein stetiger Fortschritt, den wir an Hand der von K. Sosnowski aus den Pariser Archiven im Jahre 1897 gemachten Aufzeichnungen kurz verfolgen wollen, ohne indessen hier auf die einzelnen technischen Begriffe und Bezeichnungen, auf die wir in späteren Artikeln zurückkommen werden, näher einzugehen.

Ueber die erste bemerkenswerten Dampfturbine, die nach der Erfindung der Kolbendampfmaschine auftauchte, sind uns Beschreibungen von James Sadler aus dem Jahr 1791 erhalten. Sie ist eine ähnlich dem Segner'schen Wasserrad, das ja heute noch vielfach zur Besprengung von Gartenanlagen Verwendung findet und daher allgemein bekannt sein dürfte, gebaute Reaktionsturbine, die eine bedeutende Verbesserung der Heron-Aeolypile darstellt. 36 Jahre später konstruierten Real und Pichon die erste vielstufige Aktionsturbine. Im Jahre 1853 legte Tournaire der französischen Akademie eine ungemein klare Beschreibung der vielstufigen Reaktionsturbine vor. Zur selben Zeit etwa entwickelte der Deutsche Steinbach die Theorie der Aktionsturbine. Perigault und Fargot nahmen im Jahre 1864 das erste Patent auf die Umführung des Dampfes, sodass derselbe, ähnlich wie bei der heutigen Elektra-Turbine, mehrmals auf dasselbe Laufrad einwirken konnte. 1870 trat Hanssen zuerst mit einer axial beaufschlagten, vielstufigen Reaktionsturbine hervor und so fort bis zur neueren Zeit.

Alle diese Konstruktionen, die hauptsächlich in Weberei- und Spinnereibetrieben, Schleudereien etc. Verwendung fanden, hatten ausserordentlich hohe Tourenzahlen, 6000 bis 8000 und mehr, ja selbst bis zu 30000 pro Minute. Ihre Mängel, beruhten in der Hauptsache auf vollständiger Unkenntnis der Gesetze der Dampfströmung. Eine Idee insbesondere war es sagt Stodola in seinem Buch die Dampfturbinen, die trotz ihrer Hinfälligkeit die Erfinder immer wieder anzog: die Geschwindigkeit des Dampfes durch Beimischung von Flüssigkeiten oder Gasen, bezw. Dämpfen herabzusetzen. In einzelnen Fällen, in denen die Konstruktion besonders gut durchgeführt war, erwies sich trotz der prinzipiellen Fehler Dampfverbrauch und Wirkungsgrad als verhältnismässig günstig und galt dies besonders von der nach dem Brancatypus gebauten Aktionsturbine, sodass de Laval, ein französischer Ingenieur diesen Turbinentypus angriff und ihn durch einige geniale Verbesserungen zu einem praktisch brauchbaren und wirtschaftlich arbeitenden Dampfmotor ausbildete.

De Laval wird nun heute vielfach gleichsam als Vater der Dampfturbine gepriesen, sein zweifellos hohes Verdienst besteht jedoch in der Hauptsache darin, zuerst mit einer brauchbaren Dampfturbine an die Oeffentlichkeit getreten zu sein. (Im Jahre 1889).

Seine Dampfturbine ist wie schon bemerkt, nur eine vollkommene Branca-Aeolypile, die von ihm allerdings auf eine Stufe der Vollkommenheit gebracht wurde, die nicht weniger bewundernswürdig ist, als wenn de Laval eine vollständig neue Dampfturbinentheorie oder eine neue Dampfturbinentypen erfunden hätte. (Schluss folgt).

Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

In dieser Berichtswoche war die Stimmung auf den Weizenmärkten allenthalben fest. Den Anlass hierzu gab die Abnahme der sichtbaren Vorräte in den Vereinigten Staaten, die sich laut Braadstreet von 37 641 000 bushels auf 34 582 000 bushels verringerten. Eine unerwartet scharfe Aufbesserung erfuhren aber erst die Preise an den amerikanischen Terminbörsen am Donnerstag, den 18. d. M., die hauptsächlich durch ungünstige Saatenstandsberichte aus dem Südwesten, sowie infolge der zahlreichen eingelaufenen Berichte über eine Verschlechterung des Winterweizenstandes, welcher in Kansas, Oklahoma und Texas besonders gelitten haben soll, hervorgerufen wurde. Die kleineren Verschiffungen von Argentinien (incl. Uruguay) wirkten gleichfalls günstig auf die Hausbewegung ein; dieselben betragen nach Grossbritannien 143 000 Qrs. gegen 229 000 Qrs. in der Vorwoche (in den korrespondierenden Wochen des Vorjahres betragen dieselben 173 000 bzw. 232 000 Qrs.), nach dem Kontinent 101 000 Qrs. gegen 115 000 Qrs. in der vorhergegangenen Woche (im Vorjahr 147 000 Qrs. bzw. 139 000 Qrs.) Die Preise in Buenos-Aires bordfrei Bahia Blanca stiegen von Doll. 6.55 auf Doll. 6.65. Im Vergleich zur Vorwoche stellen sich die Preise an den nordamerikanischen Terminbörsen wie folgt:

New-York	11.5.	18.5 Diff.	Chicago	11.5.	18.5 Diff.
Mai	94 ¹ / ₄	100+5 ³ / ₄	92 ¹ / ₂	97 ¹ / ₂ +5	
Juli	89 ⁷ / ₈	94 ¹ / ₄ +4 ² / ₈	84 ³ / ₄	89 ³ / ₈ +4 ⁵ / ₈	
September	83 ³ / ₄	87 ¹ / ₈ +4 ¹ / ₈	79 ¹ / ₈	83 ¹ / ₂ +4 ⁵ / ₈	

Am Maismarkte konnten die Preise im Einklang mit der Bewegung der Weizenmärkte gleichfalls weiter erhöht werden, zumal auch der Bericht des Cincinnati Price Current, der besagt, dass die Pflanzarbeiten in den Maisgebieten durch zu starke Regenfälle eine Verzögerung hätten, für die Hausse günstig lautete. Die Verschiffungen von Argentinien zeigen in dieser Woche eine weitere Zunahme. Nach Grossbritannien wurden 191 000 Qrs. gegen 185 000 Qrs. in der Vorwoche abgeladen (im Vorjahr 55 000 Qrs. bzw. 67 000 Qrs.) und nach dem Kontinent gelangten 51 000 Qrs. gegen 7 000 Qrs. in der vorhergegangenen Woche (im Vorjahr 32 000 Qrs. bzw. 32 000 Qrs.) zur Verschiffung. Bordfrei Buenos-Aires stieg der Preis in dieser Woche von Doll. 4.35 auf Doll. 4.45. An den amerikanischen Börsen zeigen die Notierungen folgende Steigerungen:

New-York	11.5.	18.5 Diff.	Chicago	11.5.	18.5 Diff.
Mai	54 ¹ / ₄	56 ¹ / ₄ +2	49 ¹ / ₄	54+4 ³ / ₄	
Juli	52 ⁵ / ₈	54 ² / ₈ +1 ³ / ₈	47 ¹ / ₂	49 ¹ / ₂ +1 ³ / ₈	
Sept.	—	—	47 ¹ / ₈	48 ³ / ₈ +1 ¹ / ₈	

Der Verkehr an den Kaffeemärkten war im allgemeinen ruhig und es ist zu keiner stärker ausgreifenden Bewegung gekommen, obgleich die statistischen Verhältnisse sich merklich gebessert haben und auch verschiedene Momente sich zeigten, die geeignet gewesen wären, die Preise nach oben zu beeinflussen. Die sichtbaren Vorräte haben im letzten Monat bedeutend stärker abgenommen als im April des letzten Jahres. Diese Abnahme wurde hauptsächlich durch die geringen Zufuhren in den brasilianischen Häfen gezeitigt. Der Vorrat in Rio de Janeiro ist von 309 000 Sack am 1. April auf 180 000 Sack am 15. Mai und der in Santos in demselben Zeitraum von 1 185 000 Sack auf 829 000 Sack zurückgegangen. Dagegen sollen aber die Vereinigten Staaten sich bedeutend vergrössert haben und darauf dürfte speziell der

Rückgang der Preise in New-York zurückzuführen sein. Dasselbst stellen sich die Notierungen folgendermassen:

Rio Nr. 7 loko	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Okt.
11. Mai	8.—	6.70	6.75	6.80	6.90	7.—
18. "	8.—	6.55	6.55	6.65	6.75	6.80
Diff.	—	—15	—20	—15	—15	—20

Die Abschwächung an den Zuckermärkten machte weitere Fortschritte und dürfte die Ursache wohl in der ungünstigen Auffassung der englischen Aprilstatistik zu suchen sein, da diese einen abermaligen Rückgang des Konsums von 67 000 t aufweist. Ausserdem haben grössere Realisierungen für französische Rechnung den Markt verstimmt. Die Umfrage der Internationalen Vereinigung für Zuckerstatistik über den Rübenanbau in der Zeit vom 3. bis 13. Mai ds. Js. wirkte gleichfalls verstimmend; ermittelte man doch in Deutschland für dieses Jahr ein Gesamtanbau von 463 766 ha gegen 414 802 ha im Vorjahre oder gleich 11,8% mehr als im letzten Jahre. In Oesterreich-Ungarn beträgt der Mehranbau 15,3% in Frankreich 29%, in Russland 14,8%, in Belgien 49,8%, in Holland 35,2%, in Schweden 13,3%, in Dänemark 8,6%, in Italien 15,2% und in Spanien 5,2%. Diese Zahlen dürften auch auf die Preisbewegung für die neue Ernte ungünstig einwirken. Der dieswöchentliche Umsatz an Rohzucker an der Magdeburger Börse beziffert sich auf nur 9 000 Ztr. gegen 21 000 Ztr. in der vorhergegangenen Woche. Die offiziellen Vergleichsnottierungen an der Magdeburger Börse zeigen, wie aus nachstehender Aufstellung ersichtlich, eine Preisreduktion von 70 bis 85 Pfg.:

	Mai	Juni	Juli	Aug.	Okt.	Okt./Dez.	Jan./März
12. Mai	24.—	23.95	24.30	20.90	20.60	20.70	
19. "	23.20	23.20	23.60	20.15	19.80	19.95	
Diff.	—80	—75	—70	—75	—80	—85	

Auf den Baumwollmärkten hat sich die Preislage weiter befestigt, weil die Nachrichten über den Stand der Baumwolle fortanerdungünstig lauten und die Spekulant in Amerika den Aufschlag begünstigten. Die Zufuhren in den Vereinigten Staaten haben sich seit unserem letzten Bericht von 8 650 000 Ballen bis zum 18. ds. Mts. auf 8 796 000 Ballen vermehrt. Zum Export gelangten bis zum 18. ds. Mts. nach Gr. Britannien 3 389 000 Ballen, nach dem Kontinent 3 627 000 Ballen und nach Japan und Mexiko 260 000 Ballen, zusammen 7 276 000 Ballen. Die New-Yorker Notierungen sind:

	loko	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Okt.
11. Mai	8.15	7.70	7.50	7.64	7.65	7.69	7.75
18. Mai	8.30	7.85	8.66	7.74	7.74	7.77	7.83
Diff.	+15	+15	+10	+10	+09	+08	+08

Wirtschaftliche und soziale Wochenschau.

Die Besserung des Beschäftigungsgrades breitet sich allmählich auf solche Industriezweige aus, die im Vorjahre noch ungünstig arbeiteten. So zeigt unter anderem der Geschäftsgang in der chemischen Industrie und hier wieder die Herstellung von Farbstoffen, eine merkliche Besserung gegenüber 1904, in welchem Jahre der Wettbewerb der Anilinfabrikanten untereinander schärfer als je zuvor war. Die rückläufige Bewegung der Verkaufspreise hielt das ganze Jahr hindurch an, der russisch-japanische Krieg wirkte lähmend auf den Export nach dem Osten ein, ebenso Bess auch das Geschäft nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika viel zu wünschen übrig. In der Holzindustrie nimmt der Beschäftigungsgrad gleichfalls von Monat zu Monat zu. Seit Januar geht nach der Arbeitslosenstatistik des Holzarbeiterverbandes die Zahl der Unbeschäftigten zurück. Die zahlreichen Lohnbewegungen im Holzgewerbe enden denn auch überwiegend mit günstigen Resultaten für die Arbeiter. Wider Erwarten hält auch im Kohlenbergbau die steigende Nachfrage während des Monats Mai an. Hält der Absatz in der gegenwärtigen Höhe an, so braucht die Fördereinschränkung des Kohlensyndikates im Monat Mai nicht in vollem Umfange durchgeführt werden. In der Nahrungsmittelindustrie sind die grösseren Betriebe überwiegend flott beschäftigt. Dagegen ist die Lage der kleinen Betriebe im Brauereigewerbe und noch mehr in der Mülerei dermassen gedrückt, dass sie an der allgemeinen Besserung des Beschäftigungsgrades kaum Anteil nehmen. Die Lohnmülerei z. B. steht auf dem Aussterbeetat.

Bestrebungen in Oesterreich zur Hebung des Handelsstandes.

Unter denjenigen Ländern, die einen Befähigungsnachweis für gewisse Handwerksbetriebe eingeführt haben, nimmt Oesterreich eine der wichtigsten Stellen ein. In den Jahren 1883 und 1885 wurde in Oesterreich mit der Einführung des Befähigungsnachweises der Versuch gemacht, dem Handwerkerstande einen Schutz gegen unberufene Konkurrenz zu gewähren, eine bessere Ausbildung der Lehrlinge zu gewährleisten und schliesslich Organisationen von Genossenschaften zu ermöglichen. Die österreichische Gewerbeordnung von 1897 brachte noch eine Verschärfung des Befähigungsnachweises im Handwerksbetriebe. Durch diese Gewerbeordnungen hat man in Oesterreich die bis dahin in zwei Gruppen geteilten Gewerbe: freie und konzessionierte, in drei Gruppen geteilt: freie, konzessionierte und solche mit Befähigungsnachweis. An einer Bewegung gegen diese Bestimmung hat es nie gefehlt. Vor allem wurde geltend gemacht, dass man nicht ein Gewerbe schützen, das andere freigegeben könne. Ganz besonders wurde es von dem Handelsstande vielfach unliebsam empfunden, dass nunmehr viele Elemente sich ihm zuneigten, die der Befähigungsnachweis für das Handwerk nicht zulass. Die Zahl der ungelehrten Kaufleute wurde in Oesterreich grösser und grösser. Heute beträgt nach der offiziellen Statistik die Zahl der gelernten Kaufleute in Oesterreich nur 141,2%, während die Zahl der nichtgelernten Kaufleute 85,2% beträgt.

Das sind allerdings Zahlen, die beweisen, dass im österreichischen Handelsstande nicht alles ist, wie es sein soll.

Vor uns liegt eine Petition des Verbandes deutscher Kaufleute in Böhmen, die von der österreichischen Regierung verlangt, dass sie, wenn sie den Befähigungsnachweis für das Handwerk fortbestehen lassen will, auch eine ähnliche Regelung für den Handelsstand in Oesterreich einführen möge. Wie die Petition ausführt, ist es ihr in erster Reihe um die Hebung der Intelligenz im österreichischen Kaufmannstande zu tun, ein Wunsch, der bei den gegenwärtigen Zuständen gewiss Berechtigung hat. Es wird ausgeführt, dass für Oesterreich die Gefahr nahe liege, dass der seit Jahrhunderten hochgeachtete österreichische Kaufmannstand zu einem Krämerberufe herabsinke oder mit Krämerberufen verschmolzen werde. Deshalb verlangt die Petition, dass eine gewisse kaufmännische Befähigung für den Handelsstand erbracht werden solle durch eine dreijährige praktische Lehrzeit und eine ebenso lange Servierzeit oder durch eine zweijährige Lehr- und dreijährige Servierzeit im Fabrik- oder Geschäftskontor oder durch den Nachweis des Besuches einer Mittel- oder höheren Handelsschule, schliesslich durch den Nachweis des Besuches einer sonstigen höheren Schule und zwei Jahre Geschäftspraxis. Nach Einführung einer solchen kaufmännischen Befähigung würde es in Oesterreich zwei Kategorien von Handelstreibenden geben: Vollkaufleute und Nicht-Vollkaufleute, die man in Oesterreich Griesler nennt. Die Vollkaufleute hätten in Oesterreich den Befähigungsnachweis zu erbringen und alsdann ihre Firma protokollieren zu lassen, während die Griesler keiner Befähigung und keines Protokollierungszwanges bedürften. Auch bei dem Bankfach, bei den Exportbranchen, den Ein- und Verkaufsgenossenschaften solle festgestellt werden, ob und in welcher mindesten Form der Befähigungsnachweis erbracht worden ist.

Wie zu erwarten war, verhalten sich die österreichischen Regierungsbehörden gegenüber solchen Vorschlägen ablehnend. Es heisst, der Handel müsse frei sein, und nur durch Freiheit könne er so mächtig werden wie in Deutschland, wo auch kein Befähigungsnachweis im Handel bestehe. Mit Recht weist die Petition gegenüber diesen Anschauungen darauf hin, dass auch in Deutschland kein Befähigungsnachweis für das Gewerbe bestehe. Falls ein solcher auch in Oesterreich nicht bestände, würde der Handelsstand nicht durch die Aufnahme untauglichen Materials geschädigt worden sein. Gerade die Verschärfung im Befähigungsnachweise hat dazu beigetragen, noch mehr fachuntaugliche Elemente in den Handelsstand einzuführen. Seit der Einführung des Befähigungsnachweises im Gewerbe ist der Handel unter allen Gewerkekategorien in Oesterreich ganz allein diejenige, zu deren Ausübung man keiner Befähigung bedarf. Es ist erklärlich, dass viele Elemente, die anderswo nicht tauglich sind, zum Handel flüchten. Bestände in Oesterreich noch die alte Gewerbefreiheit, so würde das Handwerk unstreitig einen Teil jener Ueberläufer absorbieren.

Es ist nicht zu verkennen, dass die Petition des Verbandes deutscher Kaufleute in Böhmen, dessen Mitglieder nach vielen Tausenden zählen, einen wunden Punkt im österreichischen Handelsstande nicht nur, sondern auch in der Frage des Befähigungsnachweises für das Gewerbe berührt. Leicht zu lösen wird freilich die Frage nicht sein.

Die Schwierigkeiten innerhalb des österreichischen Petroleumkartells.

Man schreibt uns aus Wien: Tagtäglich finden jetzt Verhandlungen zwischen den Petroleumindustriellen statt, welche der Frage gelten, ob das Kartell fortzuführen oder zu kündigen sei. Das Kartell soll zwar vertragsgemäss bis zum Jahre 1907 dauern, es kann jedoch vorher jederzeit aufgelöst werden, wenn Mitglieder, welche 2/3 des Kontingents (800 000 von 2 000 000 Stimmen) vertreten, das verlangen. Nun sind tatsächlich unzufriedene Mitglieder, welche über diese Stimmenzahl verfügen, vorhanden. Es sind dies jene grossen Raffinerien, welche seinerseits im Interesse des Zustandekommens des Kartells Teile ihres Inlandskontingents gegen grössere Exportquoten abgetreten haben. Nun ist aber der Export nicht in dem Masse gewachsen, wie man es bei Gründung des Kartells erhofft hat. Im Jahre 1904 betrug er z. B. 600 000 Mtrz., während man auf 1 Mtrz. gerechnet hat. Die Amerikaner forcieren den Kampf um das deutsche Absatzgebiet und sie haben im vergangenen Jahre hier an Terrain gewonnen; hauptsächlich allerdings auf Kosten der Russen. Da nun der Inlandsabsatz (etwa 2,5 Mill. Mtrz.) stagniert, ja sogar etwas zurücksteht, der Export nicht rasch genug steigt, so können die grossen Raffinerien ihre Leistungsfähigkeit nicht entsprechend ausnützen, und sie fragen sich, ob der Kartellnutzen nicht etwa geringer ist, als der Gewinn, den sie bei voller Ausnutzung ihrer Leistungsfähigkeit ohne Kartell erzielen würden. Man hat sich vorläufig darauf geeinigt, den Export neuerdings zu forcieren und die Entscheidung über die Fortdauer des Kartells von dem Erfolg der diesbezüglichen Schritte abhängig gemacht. Und zwar wird die Exportgesellschaft an allen wichtigen Konsumstätten, insbesondere in Düsseldorf, Mannheim, Frankfurt am Main Vertriebsgesellschaften errichten, das sind Gesellschaften mit beschränkter Haftung, denen deutsche Händler angehören und die von der österreichischen Exportgesellschaft kommandiert werden sollen. Es hat sich nämlich gezeigt, dass es nicht vorteilhaft ist, das Geschäft von Wien aus zu führen. Dazu wären Grosshändler in Deutschland nötig; diese gibt es aber nicht mehr; sie sind von den Amerikanern botmässig gemacht worden. Die Amerikaner haben eben überall solche lokale Betriebsgesellschaften in Verbindung mit einzelnen Grosshändlern errichtet; die österreichische Exportgesellschaft wird nun dasselbe tun, was die Amerikaner taten. Haben diese Betriebsgesellschaften Erfolg, so wird das Kartell bei-

sammen bleiben. — Vom Inland aus droht dem Kartell keine Gefahr. Seit der Gründung der Vacuum Oil Company, die übrigens den Betrieb auch noch nicht aufgenommen hat, ist keine neue Raffinerie in Oesterreich gegründet worden, ausser ganz kleinen, nicht in Betracht kommenden Unternehmungen. Die Rohölproduktion ist vollständig bei der „Petrolca“ konzentriert. Jeder Unternehmer, der Rohöl erbohrt hat, muss der Petrolca beitreten, denn er kann sein Rohöl weder unterbringen, da die früheren Magazinierungsgesellschaften in der Petrolca aufgegangen sind, noch kann er es verkaufen, da sämtliche Raffinerien kontingentiert sind und Rohöl nur von der Petrolca beziehen dürfen. Die Rohölproduktion im Jahre 1904 betrug 8,4 Mill. Mtrz. — Die ersten vier Monate des laufenden Jahres weisen gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres keine Steigerung aus.

Allgemeines.

Konferenz von industriellen Fachverbänden. Der Bund der Industriellen hatte seine etwa 50 angeschlossenen Vereine zu einer gemeinsamen Beratung über die gesetzliche Festlegung eines Maximalarbeitstages bzw. Verkürzung der Arbeitszeit der Fabrikarbeiterinnen und Regelung der Saison- und Sonntagsarbeit eingeladen. Auf Grund schriftlicher Gutachten aus den verschiedensten Industriezweigen erstattete Generalsekretär Dr. Wendlandt den Bericht. Es wurde im Anschluss hieran beschlossen, eine Kollektiv-Eingabe an die Regierung zu verfassen, worin grundsätzlich gegen die gesetzliche Festlegung der Arbeitszeit für Männer, gegen eine Verkürzung der Arbeitszeit für Frauen von elf auf zehn Stunden und für eine den tatsächlichen Bedürfnissen der Industrie entsprechende Erweiterung der Ausnahmebestimmungen für Saison- und Sonntagsarbeit eingetreten werden soll. Es gelangte das Ergebnis der vom Bund der Industriellen veranstalteten Umfrage, inwieweit die Gewerbe-Inspektoren ihren gesetzlichen Verpflichtungen nachgekommen sind, zur Kenntnis und ergab, dass 35% mit deren Tätigkeit durchaus zufrieden sind, während 65% sich in den verschiedensten Punkten beschwert fühlen. Die Konferenz beschloss, dem Gedanken der Abhaltung einer industriellen Woche im Anschluss an das 10jährige Bestehen des Bundes näher zu treten.

Die ostafrikanische Eisenbahngesellschaft versendet ihren ersten Geschäftsbericht. Nach diesem hat sich die Gesellschaft m. b. H. Philipp Holzmann & Co. verpflichtet, die ganze Bahnlinie von Darassalam nach Morogoro spätestens bis zum 1. Juli 1908 betriebsfertig herzustellen. Im Dezember 1904 wurde das Baubureau in Darassalam eingerichtet und mit den Vorarbeiten begonnen. Das für das erste Baujahr erforderliche Bauinventar ist in Darassalam bereits angelangt. Die Verschiffung wurde der deutschen Ostafrika-Linie übertragen. Zur Ausladung werden Kalanden hergestellt, sowie Lagerhäuser und Zollschruppen, wozu Regierung und Ostafrikalinie Kostenbeiträge leisten werden. Zur Ausnutzung der vom Reich der Bahngesellschaft überwiesenen Land- und Bergwerk-konzession sind Massnahmen getroffen worden. Die letztere beläuft sich auf 115 000 ha. Satzungsgemäss erfolgt die Verwaltung während der Bauzeit bis zur Inbetriebsetzung der ganzen Bahnlinie zu Lasten des Baufonds. Eine Gewinn- und Verlustrechnung ist daher nicht vorzuliegen.

Rechtzeitige Anbahnung von Geschäftsverbindungen in Japan. In Anbetracht der in naher Aussicht stehenden Entscheidungskämpfe in Ostasien erscheint es nicht ausgeschlossen, dass bereits in wenigen Monaten die russisch-japanischen Kriegswirren ein Ende finden. Zweifelsohne wird dann eine ausserordentlich rege Geschäftstätigkeit in Japan einsetzen, welche auch auf Korea und die Mandschurei übertragen wird. Es ist wohl anzunehmen, dass Japan keinen Frieden schliessen wird, ohne von Russland eine entsprechende Kriegsentschädigung zu erhalten, welche voraussichtlich zum Ausbau der Flotte, des Heeres, der Eisenbahnen, Häfen, wie zur Ausführung anderer notwendig erscheinender staatlichen Unternehmungen verwandt wird. Zahlreiche geschäftliche Unternehmungen werden nach Friedensschluss in Japan ins Leben gerufen werden, und sollte die deutsche Exportindustrie ihr Augenmerk darauf richten, sich rechtzeitig geeignete Geschäftsbeziehungen nach Japan zu sichern, um im entscheidenden Moment mit Mustern, Preisanstellungen etc. am Platze zu sein. — Vermöge seiner zahlreichen Geschäftsverbindungen in Japan ist das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, in der Lage, deutschen Export-Interessenten in Japan geeignete Agenten und Importeure, welche sich mit dem Absatz deutscher Industrieartikel befassen, anzugeben.

Handelsberichte.

Bordeaux, 13. Mai. Caoutchouc: Die Ankünfte an unserem Platz vom 1. Januar bis 30. April d. J. betragen 582 800 k gegen 499 750 k in 1904. Die Bestände Ende April belaufen sich in erster Hand auf 75 000 k, von denen ca. 20 000 k Conakry niggers. Der Markt war während des Monats April recht ruhig und enthielten sich namentlich die grossen Käufer von Ankäufen. Trotzdem fanden fast alle Ankünfte zu 15 c bis 25 c p. k billigeren Preisen, wie die im März bezahlten, bei kleineren Kommissionären und der Fabrik prompte Plazierung. Wir quotieren augenblicklich:

Soudan twist	Fr. 9.40 bis Fr. 10.—
„ niggers	„ 10.90 „ 11.10
Conakry niggers	„ 11.90 „ 11.40
Gambia A.	„ 8.90 „ 8.80
„ A.M.	„ 7.20 „ 7.30
„ B.	„ 6.20 „ 6.30
Lahou cakes	„ 8.— „ 8.25
„ niggers	„ 10.— „ 10.75
„ twist	„ 9.25 „ 9.60
Madagascar Tamatave	„ 8.80 „ 9.—
„ Majunga	„ 6.70 „ 7.50

Kaffee: Das Vertrauen in eine, wenn auch langsame, so doch desto frühere Hanse macht sich mehr und mehr geltend trotz vorhergehender durch die Spekulation verursachter Fluktuationen. Von New-York wird eine Verminderung der Weltvorräte während des Monats Mai von etwa 750 000 Sack in Aussicht gestellt. Sollte sich dies bewahrheiten, so geben wir entschieden bereits während des Restes der diesjährigen brasilianischen Ernte entgegen, denen

Bei der Zukunftswoche, dass die 1906/7er Brauindustrie ein kolossales Quantum ergeben wird, dürfte wohl bei ruhigen Nachdenken heute, wo Früchte, anhaltende Trockenheit etc. die Aussichten vollständig auf den Kopf stellen können, Niemand einen Wert legen.

Unser Markt entbehrt leider der nötigen Importe, die mehr und mehr nach den Weltmärkten dirigiert werden, um in diesem Artikel noch irgend welche Bedeutung beanspruchen zu können.

Katharinen-Pflaumen: Unsere diesjährige Ernte verspricht dieses Jahr wiederum eine recht grosse zu werden und würde man schon schlank Verkäufer sein, falls man nicht einerseits den Einfluss der auf nur die Hälfte des Ertrages der letztjährigen geschätzten halt forschenden Ernte fürchtet, andererseits auf die hohen Serbisch-Bosnischen Preise zur Vorsicht mahnen. Die ersten Lieferungs-geschäfte sind auf erste Oktoberhälfte bis M. 19.25 bis M. 19.50, die 50 k netto Job Bordeaux für 80/85 Früchte in halben und viertel Kisten, namentlich in Hamburg, abgeschlossen worden.

Wallnüsse: Auch in diesem Artikel erhofft man eine sehr grosse Ernte. Die Fruchtansätze auf den Bäumen erscheinen ausnahmsweis zahlreich. Von Geschäften auf die neue Ernte bin wie noch nicht gesprochen, jedoch möchten wir schon heute vor der Hoffnung auf gar zu billige Preise warnen, da die vergangene Ernte vollständig anverkauft ist und man die grossen Bedürfnisse Nordamerikas nicht aus den Augen verlieren darf. Für dieses enorme Konsumland ist es ganz gleichgültig, ob es 50 c höhere oder billigere Preise bezahlt. Es will seine Nüsse möglichst prompt abgeladen haben, deshalb werden namentlich frühe Abladungen auch dieses Jahr ziemlich hohe Preise haben.

Kaffee: Der Kaffeemarkt war ruhig und ist ca. 1 1/2 Proc. zurückgegangen, ohne dass bemerkenswerte Ereignisse den Grund dazu gegeben hätten. Die Nachfrage für disponible Ware und Lieferungen, die in letzter Woche eine lebhaftere geworden war, hat wieder nachgelassen infolge des kleinen Rückganges der Preise. Die Offerten, die von Brasilien vorlagen, waren durchweg zu teuer, um Importe zu erlauben. Die Halensingänge dröben bewegten sich immer noch in sehr bescheidenen Umfängen, dennoch ist dieser Umstand keinerlei Einfluss auf den Markt momentan ein. Die Spekulation interessiert sich auch nur sehr wenig für den Artikel, was wahrscheinlich die noch immer ungewisse europäische politische Lage zum Grund hat. In der Tat ist es für den Augenblick schwer, irgend eine Bewegung in Kaffee vorauszusetzen, da weder besondere Gründe für eine Hausse noch eine Baisse vorliegen.

Unser Terminmarkt schliesst:

Ma	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
44 1/2	44 1/4	44 1/2	44 1/2	45	45 1/2	45 1/2	45 1/2	45 1/2	46

Wolle: Die Festigkeit unseres Wollmarktes hat sich weiter accentuirt und haben wir in Croisés eine Hausse von ca. 5 Proc., zu verzeichnen, während Fines nur 1 1/2 Proc. gestiegen ist. Der Grund zu dieser Aufwärtsbewegung dürfte in der Hauptsache in dem am Platze befindlichen kleinen Stocks zu suchen sein, demnach hat auch wohl die Nachfrage seitens des Konsums dazu beigetragen.

Unser Terminmarkt schliesst:

Ma	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
Fines	= 163 1/2	164	164 1/2	165	165 1/2	165 1/2	165 1/2	165
Croisés	= 224 1/2	221	220	220	220	220	220	218

Baumwolle: Der Markt blieb auch in dieser Berichtswoche stetig und sind Preise ca. 1 Froc. gestiegen. Obgleich wenig Neues zu dem wiederholt Berichteten hinzuzufügen ist, so möchten wir nicht unterlassen zu erwähnen, dass die Nachrichten über den Verlauf des Wachstums der neuen Ernte fast durchschnittlich recht ungünstige sind, verursacht durch die im Cottonbelt herrschende schlechte Witterung. Daher nehmen sehr seriöse Firmen in New-York und Liverpool, die bisher die Hausse mit misstrauischen Augen betrachteten, die Sachlage ernster an. Nichtsdestoweniger darf nicht ausser Acht gelassen werden, dass wir uns erst im Monat Mai befinden und daher ein Wechsel in der Witterung bald einen Umschwung hervorbringen kann.

Zu beachten ist ferner, dass mit der Hausse, was man sehr oft wahrnimmt, die Nachfrage seitens der Spinner eine regere geworden ist, weshalb denn auch die Geschäfte in disponibler Ware und Lieferungen besser waren als in den Vorwochen. In Liverpool wurden wieder täglich 10000 bis 12000 Ballen Platzware verkauft, was recht ansehnliche Ziffern sind. Auch die amerikanische Spinner trat stark in den letzten Tagen als Käufer auf. Dabei halten Eigener auf Preise speziell für hohe Klassen, die immer seltener zu werden seheinen und deshalb mit guten Prämien bezahlt werden.

Einige Zahlen die wir folgen lassen dürften von allgemeinem Interesse sein:

	1905	1904
total in Sicht	11,850,000 B	9,570,000 B
total Entnahmen	9,615,000 B	8,440,000 B
sichtbare Versorgung	2,690,000 B	1,615,000 B
Preis für Middling	4,35	7,50 d

Unser Terminmarkt schliesst:

Ma	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
51 1/2	51 1/2	51 1/2	50 1/2	50 1/2	51	51	51	51 1/2	51 1/2

Pfeffer: Unser Markt ist unverändert und die Geschäfte sehr unbedeutend. Von Saigon lag in diesen Tagen ein Bericht v. r. der den Stand der Ernte als äusserst schlecht bezeichnete und das Ergebnis in dieser Saison dazulaut nur die Hälfte des Vorjährigen erreichen werde.

Indigo: Preise sind seit Wochen unverändert und der Geschäftsgang ruhig.

(Wochenbericht von Jonas Hoffmann.)
Sehr starke Nachfrage, der kein entsprechendes Angebot gegenüberstand, verursachte für Weizen und Roggen eine weitere Preissteigerung. Hafer, Gerste und Mais sind ebenfalls fest bei regem Begehre. Die Bedarfsfrage in Weizenmehl hat zugenommen. Weizenkleie ruhig. Tagespreise: Weizen bis M. 178.— Roggen bis M. 156.— Hafer bis M. 148.— Die 1000 Kos. Weizenmehl No. 000 ohne Sack bis M. 22 1/2. Die 100 Kos. Weizenkleie mit Sack bis M. 4.90 die 50 Kos.

Bei unbedeutenden Umsätzen blieben Rübölseeten fest. Die Forderungen für Leinsaat und Leinöl sind wiederum stark erhöht und zeigen die Preise eine weiter steigende Richtung. Erdnüsse und Erdnussöl wenig gehandelt. Rüböl höher gehalten aber umsetzlos. Oelkuchen stiller. Tagespreise bei Abnahme von Posten: Rüböl ohne Fass bis M. 47 1/2, die 100 Kos.

Schmalz.
Antwerpen, 18. Mai. Höhere Mals-Preise beeinflussten auch Schmalz, das im Preise anstieg. Mai Fr. 87.—, Juni Fr. 87.—, Juli Fr. 87 1/2, August Fr. 87 1/2, September Fr. 87 1/2. Stimmung fest.

(Wochenbericht von Hornby, Hameyryk & Co., Baumwollmakler in Liverpool.)

Liverpool, 18. Mai.
Die Umsätze während der Woche belaufen sich auf 48900 Ballen. Die Nachfrage für Lokoware ist eine bessere und ein sehr hübsches Geschäft ist in amerikanischen Sorten zu verzeichnen zu anziehenden Preisen und zeigen Quotierungen sämtlicher Klassen einen Nettoaufschlag von 12 Punkten. Die Nachfrage für spätere Ablieferungen ist gleichfalls eine bessere und wurden hübsche Kontrakte für Sommer- und Herbstlieferungen abgeschlossen. Brasilianische geringes Geschäft. Preise 12 Punkte höher. In Peruvianischer war das Geschäft gleichfalls klein. Preise nominal unverändert für „rough“ Sorten und 12 Punkten Aufschlag für „smooth“ Sorten. Ein umfangreiches Geschäft ist von Ägyptischen zu melden. Quotierungen im Durchschnitt 1/16 bis 3/16 d höher. Ostindische vernachlässigt und unverändert. Importirt wurden während der Woche 99987 Ballen und exportirt 9287 Ballen. Spinnar haben dem Markte 72126 Ballen entnommen.

Der Totalvorrat beläuft sich auf 228610 Ballen gegen 269190 Ballen im letzten Jahre, wovon 740680 amerikanische gegen 68180 im Vorjahre.

Schwimmend befinden sich 204000 amerikanische gegen 94000 im Vorjahre, 17000 ägyptische gegen 11000 und 7000 ostindische gegen 24000.

Termine zeigen einen Nettoaufschlag von 7—10 Punkten.

Liverpool, 17. Mai.
Der Markt stand in der abgelaufenen Woche vollständig unter dem Regime der aus Amerika hereinkommenden Wetternachrichten, welche sehr schlecht waren, speziell von den Golfstaaten. In Texas, Arkansas, Louisiana, Mississippi und Nord-Alabama waren die Regengüsse nahezu wolkenbruchartig. Auch gab es infolge der 8 arme zahlreich kleine Ueberschwemmungen in Teilen von Texas und Oklahoma. Das Anpflanzen der Baumwolle ist noch nicht überall vollendet und in einzelnen Gegenden, wo dies der Fall ist, bedeuten diese Regengüsse einfach eine Verzögerung; doch eine von Tag zu Tag grösser werdende Verzögerung kann sehr ernstlich werden. Ein Freund kabelet uns aus dem Norden Texas, dass in seinem Distrikte der Krntestand um 30 Tage zurück ist. Seit gestern früh kommen jedoch Berichte herein, dass die Witterung streckenweise eine bessere sei und dass sich das Wetter aufkläre.

Saatenstand und Getreidehandel in Russland.

Wir hören von St. Petersburg, dass das halb offizielle Journal für Industrie und Handel einen Bericht herausgegeben hat, in welchem es die Lage am 20. April angibt:

Im Zentrum von Russland stehen die Saaten sehr befriedigend; Winterweizen über mittel, Roggen mittel. Was die andern Teile des Reichs betrifft, so ist die Lage gut in Kursk, Charkoff und in dem grössten Teil von Paltawa; über mittel in Woronesch, Orel, Minsk und Grodno; mittel in Koono, Kaluga, Tschernigoff, Saratoff und Tamboff; unter mittel in den Baltischen Gouvernements, Wilna, Tula, Pensa und Samara.

Alle Berichte lauten über günstiges regnerisches Wetter und ausgezeichnete Ernteaussichten. Trotz der Schwierigkeiten auf den Eisenbahnen und der daraus folgenden Langsamkeit der Ankünfte, hatten wir die vergangene Woche gute Verschiffungen, welche gegen diejenigen derselben Woche des Vorjahres wenig zurückstehen. Es bleibt abzuwarten, ob die Bewegung von Daner sein wird; das Land hält ohne Zweifel noch grosse Vorräte, wenn solche nach den Verschiffungshäfen zu bringen möglich sein wird.

Marktbericht aus Süd-Russland.

Man berichtet aus Rostow a. Don weiter, dass das Wetter fortführt schön und günstig für die Saaten zu sein. Grössere Zufuhren von Weizen werden erwartet, da die Landleute die Frühjahrarbeit beendet haben.

Die Vorräte in Gerste sind durch die umfangreichen Verschiffungen fast gänzlich erschöpft, während die Nachfrage besonders von Deutschland, eine rege bleibt.

Nicolajeff. Wir hatten in der vergangenen Woche warmes Wetter mit gütendem Regen, sodass der Zustand der Saaten natürlich ein durchweg günstiger ist. — Gewiss haben die jungen Saaten noch manchen Wechsel durchzumachen, aber bis dahin schauen sowohl Winter- wie Sommerseeten prächtig aus. — Seit Besichtigung der russischen Osterfeiertage haben die Zufuhren von Weizen zugenommen, indessen bleiben die Mengen von Gerste und Roggen so klein wie bisher.

Marktbericht aus Odessa.

Ernte-Aussichten. Die offizielle Handelszeitung giebt den folgenden Bericht von den verschiedenen Bezirken, von welchen Odessa seine Zufuhren erhält.

Bessarabien. Nach dem Verschwinden des Schnees zeigten sich Azimas in einem herrlichen Zustand. Nur im Süden der Provinz d. h. im Akkermann Bezirk ist es ein wenig ungünstiger. Infolge des späten Frühlings ist die Feldarbeit um eine Woche zurück. — Die Fläche unter Kultur ist nicht vermehrt worden; im Gegenteil, im Akkermann und Bender Bezirk sind beträchtliche Flächen infolge des Mangels an Saat überhaupt nicht besät worden, und im allgemeinen gesprochen, macht sich der Mangel an Saatkorn durch die ganze Provinz fühlbar.

Cherson. In dieser Provinz war nicht sehr viel Schnee und besonders im Süden, trotzdem zeigen sich die Azimas zufriedenstellend. Im Süden ist ein wenig Schaden durch Frost entstanden. — In der zweiten Hälfte des März fiel eine Menge ergiebiger Regen. — Infolge des späten Frühlings ist die Feldarbeit um 8—10 Tage zurück, der Regen hindert auch.

Ekaterinoslaw. Diese Provinz hatte eine sehr arme Schneedecke, die Aussichten sind indessen befriedigend.

Kiew. Es war vollat Schnee gefallen und die Aussichten sind sehr günstig. Die Feldarbeit ist in dieser Provinz um ca. fünf Tage zurück.

Podolien. Diese Provinz hatte sehr wenig Schnee, aber im allgemeinen sind die Aussichten günstig. Die Feldarbeit begann zur rechten Zeit, musste aber infolge strenger Kälte und auch wegen Regen unterbrochen werden.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Getreide.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Die Beförderung im Getreidegeschäft konnte weitere Fortschritte machen, da die amerikanischen Wägen höhere Kurse fanden. Es fanden größere Umsätze in Raptala und russ. Weizen zu höheren Preisen statt, auch wurden größere Abhöfungen in rumänischen Weizen neuer Ernte per Juli/August und August/September Abladung gemacht. Roggen, Hafer, Weizen berechnen in feiner Tendenz zu etwas höheren Preisen. Disponibles gelb. Blatamais fehlte. — 29er notieren: Raptala-Blatamais R. 18.75—19.25, Rumän. Weizen R. 18.75—19.75, Russ. Weizen R. 18.25—20.25, Russ. Roggen R. 18.25—19.25, Weizen R. 16.25, Russ. Hafer R. 14.75—16, Raptalergelbe R. 18.25, Blatamais R. 12.75 mit Sod, weisses Blatamais R. 13.50 mit Sod. Alles per 100 Kilo, baufrei, bergollt, Mannheim.

Wägenfabrikate.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

E. Mannheim, 19. Mai. Im Weizenmarkt war die Tendenz im Laufe der Woche anhaltend eine steigende. Durchweg waren die Abhöfungen recht zahlreich und meistens nicht unbedeutend. Besonders ließ sich dieses bei Weizen mehr feststellen. Die Händler fürchteten mit Recht eine weitere Steigerung der Preise und suchten dies deshalb noch vorher zu beden. Auch Roggen mehr wurde trotz erhöhter Preise fortwährend für gleich und die nächsten Monate lieferbar lebhaft gehandelt. Der Bestand war in allen Weizenarten sehr reg, so daß die Wägen fast beschäftigt blieben. Von Futterartikeln, die immer noch sehr gefragt blieben, wurden ganz besonders sämtliche Futterweizenarten, die noch unerkauft waren, sehr genommen. Der Futtermittelverbrauch hat bisher noch gar keinen oder doch noch keinen fühlbaren Einfluß auf die Wägen ausgeübt. Die heutigen Notierungen sind: Weizenmehl Weiss R. 0 R. 26, Roggenmehl Weiss R. 0/1 R. 21, Weizenmehl Weiss R. 12.25, Roggenmehl Weiss R. 13, Gerstenmehl Weiss R. 12.25, feine Weizenmehl R. 10.65, grobe Weizenmehl R. 10.90, Roggenmehl R. 10.90. Alles per 100 Kilo brutto mit Sod ab Rüböl zu den Konditionen der „Vereinigung süddeutscher Handelsmühlen“.

Terpentinsöl, Spiritus, Tee, Vanille.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Terpentinsöl: Die Preise sind in den letzten Tagen sprunghaft gestiegen und hat es den Anschein, als ob noch lange nicht das Ende der Hausses-Bewegung erreicht sei. Frankreich bezogen profitiert reichlich von der gegenwärtigen amerikanischen Markt-lage; der Export erreichte in diesem Monat die höchsten Posten. Die alten Behälter sind heute überall leert und die Fabriktionen mühevollst liegen in fetten Händen.

Spezialer Bericht über Veränderungen, zum 17. 1907

Es ist in dieser Woche nichts Besonderes zu berichten. Vanille liegt immer noch prädestinirt; es dürfte speziell für hohe Längen in den nächsten Monaten auf festere Preise zu rechnen sein. Baldige Beförderung kann deshalb nicht dringend genug empfohlen werden.

Wein.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Aus Süddeutschland, 19. Mai. Die in letzter Woche wirkende Sonne zeigt bereits ihre Wunder, namentlich in den Tagen, die leichteren Boden haben. Der Kneipenanstrieb ging ohne jede Störung unter den günstigen Umständen vor sich, die Fruchtweiden sind gleichmäßig vollkommen gerührt und größtenteils schon grün. An allen Weiden sind hübsch entwickelte Geshweine vorhanden und ihre Mengen lassen auf ein fruchtbares Jahr schließen. Wenn man sich auch ob des guten Standes nicht der bangen Furcht vor einem rück-sichtigen Nachtreit erweihen kann, so wollen wir doch der bisherigen Befriedigung des Betreters vertrauen und hoffen, daß auch die weiteren Matrage ein mildes Ereignis führen. Die Arbeiten in den Weinbergen nahmen bis jetzt flotten Fortgang. Soeben sind die Weinger mit dem Sehen neuer Nebenanlagen beschäftigt und ist die Witterung dieser Beschäftigung außerordentlich günstig. Die Weiden kommen in trockenen Boden, was von grossem Vorteil ist. Damit werden zweijährige Burscheben verwendet und nur ganz vereinzelt bringt man Binschneben in Verwendung. Der Binschneben ist der vorherrschende und sieht er bei Mitgliedern der Weingervereine unter strenger Kontrolle. Der festgelegte Prozentfuß muß unbedingt eingehalten werden und wo dies nicht der Fall, muß bei späteren Aus-schüttungen das Verhältnis nachgeholt werden. Die Borselle dieser Bestimmungen zeigen sich am deutlichsten bei den Weinanbauern. Ein reifiger, frohlicher Wein wird eben von jederseits einem weiden, lahnten Weine vorgezogen und daß sich der Ausfall an der Quantität durch die bessere Beschaltung der Qualität vollständig. Die Burscheben und besonders Binschneben sind jedoch sehr rar und dabei noch sehr teuer. Da die in den letzten Jahren vorgenommenen Versuche, mittels beliebiger Gangschirme den Heutraumnoten nachzugeben, nicht den gewünschten Erfolg aufzuweisen hatten, so beginnt man in diesem Jahre mit dem Aufstellen der Sturmklappen in den Weinbergen. In einzelnen Orten Rheinlands und der Pfalz haben Großfirmen damit bereits schon begonnen und können die die ist erzielten Resultate als günstig bezeichnet werden. Es wäre zu wünschen, daß dieses Geschäft allgemein betrieben würde, wenn sonst die Erfolge nicht wieder zweifelhaft werden sollen. Gerade jetzt, wo das Schwärmen der Weiden stattfindet, wäre Gelegenheit diese Burscheben zu betrieblen. Der neue Wein hat bis jetzt, was er bei der Ernte versprochen, gehalten. Seine Entstellung im Hofe liegt nichts zu wünschen übrig. Die Weine sind selbst in den feinen Qualitäten reifliche, saftige Säden, die gänzlich aufgereift haben. Der Gehalt an Säure ist ganz gering. Im Wert sind die 1904er fortwährend gestiegen und haben ihre beiden Vorgänger bezüglich der Preisfrage lange überholt. Auch werden mehr als die doppelten Mengen 1904er gegen die 1903er und 1902er verkauft. Allerdings ist die Nachfrage bei den letztgenannten Jahrgängen auch erheblich gestiegen und fällt, trotzdem die Weinverfeinerungen, welche täglich stattfinden, große Quantitäten auf den Markt bringen, immer noch an, auch für 1904er. Das freihändige Weinverkaufsgeschäft war in letzter Woche außerordentlich lebhaft.

In Baden wurden in jüngsten Tagen in geringeren Orten der Ortenau und Nördlingen 1904er Weis- und Rotweine zu R. 40—50 bezw. R. 60—70, in Oberkirch, Ringelbach, Tiegarten, Wottenu und Durbach 1904er Weisweine zu R. 50—80, Ringling und Traminer zu R. 85—100, 1903er Weisweine zu R. 60—85, Rotwein zu R. 90—100, in Neckar, Jöringen, Dilschlingen, Weisbach und Hafferten 1904er Weisweine R. 80—10, Ringling R. 45—62, Rotweine R. 44—50, 1903er R. 35—40, in Weisbach 1904er zu R. 45—54, in Jöringen 1903er und 1904er zu R. 80—36 bezw. R. 35—39, in Schillingen, Schallstadt und Sulzbürg 1904er zu R. 38—50, 1903er zu R. 40—48, in Dinslingen, Reisingen, Rohr und Umgebung 1904er zu R. 25—30, 1903er zu R. 24—36 und in der Godesberg 1904er zu R. 15—27 bezw. R. 30—39 das Hektoliter in den Handel gebracht.

In der Rheinpfalz wechselten im Jellies- und Alfenstube 1904er zu R. 380—400, 1903er zu R. 350—380, in Grünstadt, Weisheim, Bodenfelden, Karlbach, Hirsbergheim und Kirchheim 1903er zu R. 350—385 bezw. 235—250, 1904er zu R. 380—425 bezw. R. 220—225, in Weisbach, Elberfeld, Weinsheim, Gerstheim, Friedelsheim, Riedelsheim, Rahlstadt, Hingstein und Dürkheim 1903er zu R. 400—425 bezw. R. 200—300, 1904er zu R. 480—880 bezw. R. 230—290, in Neustadt und Umgebung 1903er und 1904er zu R. 430—400 bezw. R. 40—650, Rotwein zu R. 270—300 bezw. 230—250, in Königswald 1904er bis zu R. 860 und in Wachenheim, Huppertsberg, Deidesheim und Hopp 1903er zu R. 850—1700, 1904er zu R. 1200—1600, 1903er zu R. 700 bis 1300 und 1904er zu R. 785—1600 die 1000 Liter Rebe Equer. An der Oberhaardt gingen in Bergzabern, Neidenbach, Reichenbach, Schwegen, Weisheim, Dörrenbach und Klingenstein 1904er zu R. 280—290, Rheiner bis zu R. 380, in Rankau, Rönheim, Bollmheim, Weisheim, Hingstein, Himmelingen, Godesheim, Siedelbingen, Albersweiler, Siedelbinger und Frankweiler 1904er zu R. 275—295 und in Rankauer, Albersweiler, Weisheim, Albersweiler, Weisheim, Eberbach, St. Martin, Hainfeld, Hainfeld, Weisbach und Warrweiler 1903er zu R. 290—315 und 1904er zu R. 285 bis 320 pro Hektar über.

In Rheinheffen wurden in Bingen 1904er zu R. 900 bis 1500 in Biebrheim 1904er zu R. 700—1200, Rotweine zu R. 700—900, 1903er bis 950 R., in Edenfelden und Ober- und Nieder-Ingelheim 1904er Rotweine zu R. 700—725, 1903er zu R. 800—875, in Wosheim 1903er und 1904er zu R. 370 bis 400 bezw. R. 425—500, in Rönig 1904er zu R. 400—490, in Grünlingen 1904er zu R. 380—400, in Hipsheim 1903er zu R. 300—325, 1904er zu R. 360—380, in Tronersheim 1904er zu R. 400—480, 1903er und 1902er zu R. 360—380, in Eberbach, Hohenheim, Spremlingen und Hing 1903er zu R. 320—350, 1904er bis zu R. 370, in Weisheim und Weisheim 1904er zu R. 350—440, in Weisheim 1904er zu R. 500—750 und in Oppenheim und Rierheim 1904er zu R. 960—1750 die 1200 Liter gefasst.

Im Elsass wurden im Schlettstadter Bezirk, in der Weisberg- und im Rorer Rondon größere Posten 1903er und 1904er zu R. 14.50—16 bezw. R. 15.50—17, Rotweine zu R. 19—21, in Weisheim, Rönig, Kirchheim und Umgebung 1904er zu R. 17.50—20, in Rönig, Weisheim, Egelheim, Weisheim, Weisberg und Huppertsweiler 1904er bessere Erzeugnisse zu R. 26 bis 40 und in Reichenbach bis zu R. 50 bis 60 Liter in den Handel gebracht.

BEERE CONSOLIDATED GOLD CO.
Distilled No. 2, 24 Broad St.,
New York, 17. April 1906. Die
Greene Consolidated Gold Com-
pany hat Distilled No. 2 von zwei
Fragant (S) auf 2 Hl.-Kapital b.
Weisheit erhalt, zahlw. am 20. Mai
1906 um 12 Uhr mitt. regist. Sub.
Die Übertragungsbücher nach a.
am 29. Mai 1906 mitt. zahlw.
John G. Munn, Cash, New York

**PATENT-ANWALTS-
BUREAU**
O. KLEYER & KARLSRUHE
Tel. 1303, Kriegerstr. 77. (BADEN)

Alle Nähmaschinen
werden erhaltlich repariert, um
auf Wunsch, Maschinen, P. & S.

Süddeutsche Bank MANNHEIM.

Zur Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen empfehlen wir in unserem Neuen Bankgebäude Lit. D 4 Nr. 9 bis 10 die nach den neuesten Erfahrungen der Technik erbaute **Stahlkammer.**

In dieser Stahlkammer vermieten wir **eiserne Schranktücher (Safes)** unter Selbstverschluss der Mieter und Mitverschluss der Bank in verschiedenen Größen. Zur ungestörten Handhabung mit dem Inhalte dieser Safes stehen den Mietern im Vorraum des Tresors verschliessbare Kabinette zur Verfügung. Die Bedingungen werden an unseren Schaltern unentgeltlich verabfolgt oder auf Wunsch zugesandt. 204801

Die Direktion.

Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim, D 3, 15.

Commandite: E. Ladenburg in Frankfurt a. M.
Vollbezahltes Aktienkapital Mk. 20,000,000.—

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit oder ohne Kreditgewährung.
Provisionsfreie Scheck-Rechnungen und Annahme verzinslicher Bardepósitos.
An- und Verkauf von Wertpapieren, Ausführung von Börsenaufträgen.
Diskontierung und Einzug von Wechseln auf das In- und Ausland.
Einzug von Kupons und verlosteten Effekten.
Ausstellung von Schecks, Akkreditiven u. Kreditbriefen auf das In- und Ausland.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und Wertsachen aller Gattungen in feuer- und diebessicheren Gewölben mit Safes-Einrichtung und Uebernahme der Haftbarkeit nach den gesetzlichen Bestimmungen.
Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Kursverlust. 56156
Beleihung von Wertpapieren und Waren.

Rohr-Brunnen,

nach unserem jahrzehntlang bewährten System.



Volle Erschließung der Wasserführ. Erdschichten daher **Grösste Ergiebigkeit.**
Für Wasserwerke, Industrien, Brauereien, Private 3007
Ausgeführt für Leistung bis 120 Seklar. u. v. a. M.

Frankfurt a. M., Darmstadt, Düsseldorf, Bielefeld, Köln, Kolmar, Mainz, Mannheim, Odenbach, Wiesbaden, Worms, Pfalz, Eisenbahnen, Bad. Eisenbahnen, etc. etc.

Projekte u. Kostenanschläge auf Wunsch.
Bopp & Reuther, Mannheim,
Maschinen- u. Armaturen-Fabrik.

Specialität: 54198

Schiffsanker und Ketten,
Ruder, Steven,
Baggertelle,
Ringe.

Schmiedestücke für Schiffs- & Maschinenbau.
Kesselschmiedearbeit
Schiffswart & Ankerfabrik
Gebr. Heuss
MANNHEIM, Industriehafen.

Hermann Bauer

F 2, 9a Telefon 956 F 2, 9a

Tapeten 54011

jed. Geschmacksrichtung in allen Preislagen

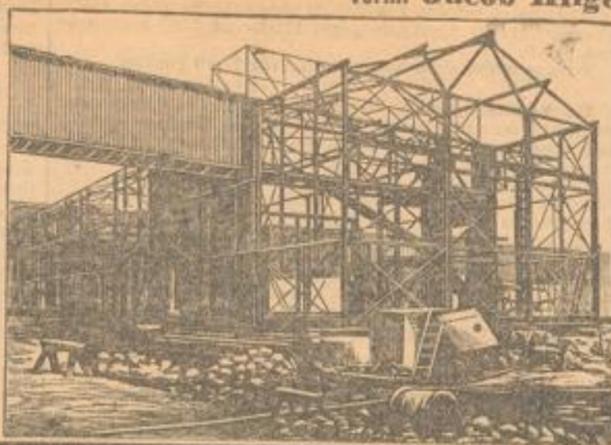
Linoleum 522

Einlad., Druckware, Teppiche,

Wachstuche und Auflegerstoffe.

Actien-Gesellschaft für Verzinkerei und Eisenconstruction

vorm. Jacob Hilgers, Rheinbrohl



Liefert: 60296
Eisenkonstruktionen für Brücken u. Hochbau
Komp. Dächer aus verzinkten Wellblechen- oder Pfannenblechen.

Zerlegbare und transportable Wellblechbauten.

Wellbleche nach allen Profilen

Lohnverzinkerei.

Pontons und Nachen aus verzinktem Eisen.

Behälter u. Apparate, Rohre in jeder Ausführung.

Generalvertreter:

Ingenieur A. Bürstinghaus, Mannheim, Rheindammstr. 4

Pfälzische Bank Mannheim

Actien-Kapital: Mk. 50 Millionen. — Reserven: Mk. 9 Millionen.

Hauptst.: Ludwigshafen a. Rh. Niederlassungen in München, Frankfurt a. M., Nürnberg, Kaiserslautern, Bamberg, Würzburg, Zweibrücken, Birmasfeld, Speyer, Neustadt a. Hardt, Frankenthal, Landau, Alzey, Dürkheim, Grünstadt, Eltville, Bensheim.

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung.

Beleihung von Wertpapieren und Waren.

Annahme von verzinslichen Spareinlagen auf provisionsfreiem Checkkonto und von Spareinlagen. 51680

Wir vergüten gegenwärtig bis auf Weiteres:

- mit ganzjähriger Kündigung à 3 1/2 %
- „ halbjähriger „ „ 3 1/4 %
- „ vierteljähriger „ „ 3 %
- „ monatlicher „ „ 2 1/2 %
- ohne Kündigung 2 %

An- und Verkauf von Depôts und Discontierung von Wechseln.

An- u. Verkauf von Wertpapieren an der Rheinheimer und allen auswärtigen Börsen

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren in feuer- und diebessicheren Gewölben mit Safes-Einrichtung.

Einzug von Wechseln zu äußerst niedrigen Spesenfüßen.

Einzahlung sämtlicher Coupons und Dividendencheine.

Trasfirungen, Auszahlungen, Accreditierungen, Reisegeldbriefe etc.

Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Coursverlust und Controße der Verlosungen.

Alles zu den billigsten und constantesten Bedingungen.

Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe Karlsruhe (Baden).

Telegraphen-Adresse: Maschinenbau Karlsruhe. — Fernsprecher No. 27.

Gegründet durch Emil Kessler 1837. — 850 Arbeiter.

Neue Fabrikanlage (100000 qm Bodenfläche) am Rheinhafen mit allen modernen Einrichtungen.

SPECIALITÄTEN:

Lokomotiven und Tender

jeder Art und Spurweite

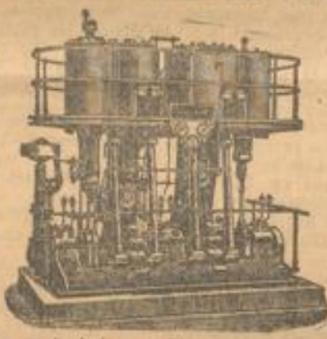
für Haupt-, Neben- u. Kleinbahnen

Anschlussbahnen u. Bauunternehmungen

Pumpmaschinen

für Wasserversorgung

für städt. u. Fabrikbetriebe



Dampfmaschinen

modernst. Konstruktion in jeder Grösse, für Heissdampf.

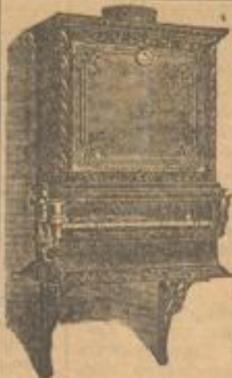
Transmissionen und Rohrleitungen.

Kesselschmiede mit Hydraul. Nietenrichtung

Ueberhitzer

Falle-Kesselsysteme zum Einbau in neue u. bestehende Anlagen.

Dampfhammer u. Feuerschmiede. — Eisen-, Messing- u. Rotgussgiesserei.
Vertreter für das nördliche Baden und die Rheingebiete: Herr Ingenieur Wihl. Franz, Mannheim, L. 16, 15.



Deutscher Heisswasser-Druck-Automat

für centrale Warmwasser-Anlagen in Wohnungen, Villen, Anstalten etc. etc. unübertroffen. Im Betrieb zu sehen im Ausstellungslokal für sanitäre Apparate **Friedrichsplatz No. 3.**
Ph. Fuchs & Priester, Ingenieure.

Gritzner

Fahrräder

sind unerreicht in Bezug auf Eleganz, Dauerhaftigkeit und Präzisionsarbeit und werden auf Wunsch mit 50754111

Doppel-Uebersetzung, Freilauf und Rücktrittbremse

bei mässigem Preisaufschlag geliefert. „2 Jahre Garantie.“

Kataloge gratis und franko durch die Niederlage: Mannheim, C 4, 1.

Visiten-Karten

Dr. S. Saas'sche Buchdruckerei G. m. b. S.

F. Klostermann & Co. A.-G.

Nachsuchung und Verwertung von Patenten, Mustern und Marken in allen Ländern der Welt.

U 6, 22. Mannheim U 6, 22.

Telephon Nr. 1161.

Liste mit Prospekt auf Wunsch.
Zürich, Berlin, Mannheim, London, Paris, New-York, Warschau, Rom u. s. w. 52705

HEINRICH LANZ, MANNHEIM.

Verkäufe:
1901 945 Lokomobilen
1902 1116 „
1903 1240 „
1904 1340 „
Dieser ständig wachsende Absatz bestätigt die Vorzüge der Lanz'schen Lokomobilen.



Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich den dieseligen Einwohnern in: **Holz- u. Keller-Arbeiten** bei guter und billiger Verbilligung. 3330
Chr. Gottlob Mamber, Küfermeister,
Langer Röttelweg 13 (Niederstadt.)

Damen-Wäsche

fertig und nach Angabe.
Damen-Hemden m. Spitze Mk. 1.75
Damen-Hemden „ Stickerei „ 2.25
Damen-Hemden „ Handfeston „ 2.25 an
Damen-Hosen „ Spitzen „ 1.50
Damen-Hosen „ Stickerei „ 1.75
Damen-Hosen „ „ „ 2.50
Damen-Jacken „ „ „ 2.50 an
Damen-Nachthemden von 3 Mk. an
Damen-Untertailen, Unterröcke.
C 1, 3 L. Steinthal C 1, 3
Wäsche-Aussteuer-Geschäft.
Telephon 2558. 56054111
5%, Seconto in Allgem. Rabatt-Sparmarken.

Strauss- u. Putzfedern

Reinigt, reinigt und kräftigt die Färberei Ed. Prütz



Gebäude-Reinigung.

C 3, 1. Emil Mittel C 3, 1

